

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

6 (16.1.1879)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

No. 6.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 16. Januar.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Jan. (Karlsru. Btg.) Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben sich heute Vormittag 50 Minuten nach 10 Uhr zum Besuch der Großherzoglich Hessischen Familie nach Darmstadt begeben und sind heute Abend in die Residenz zurückgekehrt.

Karlsruhe, 14. Jan. Wegen Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich der Niederlande legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf vierzehn Tage bis zum 27. Januar einschließlich an.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Ertrag jener Sammlung, die aus Anlaß höchstseines vorjährigen Jubiläums im Lande veranstaltet und ihm zur Verfügung gestellt wurde, zu einer Stiftung für Wittwen und Waisen bezw. unverheiratete Töchter verdienstlicher Staatsdiener bestimmt. Die Satzungen fraglicher Stiftung wurden vor wenig Tagen amtlich veröffentlicht.

Die letzten Samstag vollzogene Erziehung zur zweiten Kammer im Bezirke Bretten ergab die Wahl des Herrn Walz aus Gondelsheim, eines Angehörigen der liberalen Partei.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm dankt durch Erlass vom 9. Januar für die vielen Beweise von Theilnahme, die ihm zu seiner Genesung und zum Jahreswechsel aus ganz Deutschland zugekommen sind.

Berlin, 13. Jan. Eine erschütternde Kunde hat heute Vormittag der Telegraph hierher vermittelt, eine Kunde, welche unser in jüngster Zeit so schwer geprüftes kaiserliches Haus in neue Trauer versetzt und in den weitesten Kreisen im ganzen Lande das innigste und tiefstherzligste Mitgefühl erregen wird. Prinzessin Marie, die älteste Tochter des Prinzen Friedrich Karl, welche erst am 24. August des vergangenen

Jahres in bräutlichem Schmucke vor dem Traualtar stand, wird von heute an den Wittwenkleider tragen, da ihr Gemahl Prinz Heinrich der Niederlande heute Morgen 5 Uhr am Schlagflusse gestorben ist. Ein ernstliches Unwohlsein war der traurigen Katastrophe vorausgegangen. Der Prinz war durch einen den Kötheln ähnlichen Hautausschlag mehrere Tage an's Zimmer gefesselt gewesen, aber die Symptome hatten sich gebessert und die holländischen Blätter sprachen von der Beseitigung jeder Gefahr. Und nun tönt die traurige Nachricht mitten in den Festesjubel hinein, der wegen der Vermählung des Königs von Holland mit der Prinzessin Emma von Waldeck erhoben worden ist.

Der Reichskanzler hat der politischen Welt eine neue Ueberraschung bereitet durch eine Vorlage betreffend die Strafgewalt des Reichstages. Nach den Urtheilen, welche bis jetzt über diese Angelegenheit laut wurden, wird der betreffende Gesetzesentwurf schwerlich eine Mehrheit im Reichstage finden. Voraussichtlich werden nach Eröffnung deselben Anträge aus der Mitte des Hauses auf Verichtigung der Geschäftsordnung gestellt werden.

In Stuttgart wurde neulich eine Herberge für Arbeiterinnen aufgethan. Prälat v. Gerold hielt die Eröffnungsrede und sprach dabei ein geflügeltes Wort über gesellschaftliche Blihableiter. Eine drohende Wetterwolke, jagte er, steigt immer höher herauf am Sehkreis unserer Zeit, sie heißt die soziale Frage. Ob das Gewitter zum gewaltigen Ausbruch kommen soll oder sich gnädig vertheilen und verziehen, ob der Knoten friedlich gelöst oder mit dem Schwerte zerhauen werden soll, das steht nicht Gott in der Menschen eigner Hand, in der Hand menschlicher Weisheit und Liebe und Opferwilligkeit, und jede Handreichung der Liebe, den arbeitenden Klassen freiwillig geleistet, ist eine Abschlagszahlung an der aufgewachsenen Schuld, eine Gewissenserleichterung

für die Freunde der Ordnung, ein friedlicher Sieg über die drohenden Umsturzgelüste. Jedes Haus, wie wir hier uns eins gebaut, trägt gleichsam einen Blihableiter auf dem Dach, der etwas aufsaugt von dem elektrischen Stoff unserer schwülen Zeit.

Windthorst, der welfische Führer der Ultramontanen in Preußen und im Reich, will den Berliner Oberkirchenrath todter ärgern oder loben. Soeben wieder hat er vor vollem Haus im Landtage erklärt, dieser Oberkirchenrath besitze seine volle Sympathie und über die Berufung Kögels freue er sich von Herzen.

In der Nähe von Landshut stieß ein Förster mit drei Wilderern, Vater und zwei Söhnen, im Walde zusammen. Der Förster erhielt einen Schuß am Oberarm, die beiden Söhne wurden erschossen, der Vater entkam.

Oesterreichische Monarchie.

Das cisleithanische Ministerium ist immer noch nicht zu Stande gebracht. Neuerdings wird mit Fürst Auersperg stark verhandelt und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser die Kabinettsbildung wieder übernimmt. Vorerst soll er noch den Zurückhaltenden spielen. Man hält dies aber nur für eine Finte, um seine zahlreichen Widersacher nicht zu Gegenanstrengungen anzuspornen.

Im Vordergrund der öffentlichen Besprechung steht gegenwärtig die Einrichtung der Verwaltung in den besetzten Ländern und deren staatsrechtliches Verhältniß zum Kaiserreich. An Anlässen zu Konflikten zwischen Ungarn und Oesterreich wird es hierbei nicht fehlen. Jedenfalls wird die Verwaltungsform in Bosnien und in der Herzegowina vorderhand einen überwiegend militärischen Charakter haben.

Frankreich.

Der Streit zwischen Frankreich und dem Bey von Tunis wird bald zu Ende sein. Der Bey hat von dem französischen Minister des Auswärtigen eine sehr verständliche Note erhalten, gleichsam eine Faust in Glacehandschuhen.

Herzogs so schnell gefügt zu haben. Als Gattin eines mächtigen Herzogs, dachte sie, kann ich viel Gutes thun und manche Thräne trocken, wie meine gute Mutter es im Stillen gethan. Darin werde ich meinen Trost finden, wenn ich den mir bestimmten Gemahl vielleicht nicht so lieben kann, wie mein Herz es wünscht. Möglich aber auch, daß Herzog Heinrich besser ist, als der Ruf behauptet. Fürsten sind stets der Verläumdung ausgesetzt und ihre gerechte Strenge wird oft als Tyrannei ausgelegt. Sei dem, wie ihm wolle. Ich habe mein Wort gegeben. Eine traurigere Existenz, wie ich jetzt führe, kann mir als regierende Fürstin nicht zu Theil werden. Ich werde wenigstens nicht mehr von der Gegenwart pedantischer Lehrer und der mir verhassten Oberhofmeisterin bebelligt werden. Mein Gemahl wird mir gestatten, die Welt zu sehen, die mir bis jetzt noch verschlossen blieb. Ach, und sie soll so schön sein, Gottes freundliche Erde mit ihren Bergen und Thälern, Wäldern und blinkenden Strömen. Wir werden Italien besuchen, das Land der Künste, wovon ich zuweilen las. Ich fühle mich glücklich bei dem Gedanken, zumal, wenn ich meinen Gemahl dazu bewegen kann, daß er meinen Vater veranlaßt, meiner Mutter zu erlauben, mich zu begleiten. Dem alten Freunde wird der Herzog es nicht abschlagen. O, es werden schöne Tage kommen und einer meiner Lieblingsträume wird erfüllt werden.

Solche frohe Hoffnungen im Herzen tragend, begab sich die Prinzessin zu ihrer Mutter. Was

Feuilleton.

Ein unglückliches Fürstenkind.

Novelle von C. Ewald.

(Fortsetzung.)

Was der Herzog selten that, geschah jetzt.

Indem er Augusta an sich zog und einen Kuß auf ihre Stirn drückte, überflog ein wohlgefälliges Lächeln seine starren Züge.

„Brav, mein Kind, brav!“ rief er. „Das heißt gesprochen wie eine christliche Fürstentochter. Noch in dieser Stunde soll ein Courier hinüber und dem Herzog die Nachricht bringen, daß in wenigen Tagen die Verlobung stattfinden kann. Aber ehe ich gehe, mein Kind — ich bin in diesem Augenblick recht gnädig gesinnt. Hast Du mir irgend eine Bitte vorzutragen — ich will sie Dir gern bewilligen.“

Augusta nickte.

„Ja, mein Vater, ich habe eine herzliche Bitte.“

„Heraus damit.“

„Daß Sie zu meiner guten Mutter gehen und ihr einige freundliche Worte sagen. Sie soll sich beruhigen und nicht mehr weinen. Ich hätte mit freiem Willen mein Ja gegeben und fühle mich durchaus nicht unglücklich. Aber sprechen sie recht sanft zu ihr, lieber Vater.“

Der schnelle Gehorsam seiner Tochter hatte den Tyrannen in gute Laune versetzt.

Er gab ihr einen leichten Schlag auf die Wange und sagte:

„Kleine Närrin, ich bin nicht so hart, wie Ihr Weiber glaubt. Wenn man mir gehorcht, da kann man Alles von mir erlangen. Ich suche also die Herzogin auf. Aber hast Du sonst keinen Wunsch auf dem Herzen?“

Augusta besann sich. Zufällig fiel ihr Blick auf die Bäume des Parks, die eben die Sonne beleuchtete.

Schnell sagte sie:

„Ja, mein Vater, noch eine Bitte.“

„Nun?“

„Daß Sie mir erlauben, heute die mir aufgetragene Arbeit liegen zu lassen. Ich möchte einen Spaziergang in den Park machen, aber ohne die Gräfin von Wolkersberg.“

„Gewährt!“ sagte der Herzog. „die Oberhofmeisterin soll Dich nicht begleiten. Morgen aber begiebst Du Dich wieder fleißig an die Arbeit. Ich erwarte Herzog Heinrich in acht Tagen. Seine Braut soll ihm mit der von ihr verfaßten Geschichte unseres Hauses ein Geschenk machen. Da wird er gleich Respekt vor Deiner Gelehrsamkeit bekommen.“

„Wohl, mein Vater, schenken Sie mir nur den heutigen Tag. Morgen will ich recht fleißig sein.“

„Du bist ein wackeres Kind. Gehab' Dich wohl, ich gehe zu Deiner Mutter.“

Der Herzog verließ das Zimmer.

Die Prinzessin blieb eine Weile allein und ging mit ihren Gedanken zu Rathe.

Sie bereute es nicht, sich dem Willen des

Auch der Sultan hat dem intriganten Bey schreiben lassen, er solle keine Dummheiten machen. (Der Bey hat sich unterworfen.)

— Frankreich ist vollauf beschäftigt, sich in der durch die Staatswahlen geschaffenen neuen Lage zurechtzufinden. Diese Wahlen zeigen das nicht zu übersehende Merkmal, daß bei ihnen die Extremen der Linken ebenso unterlagen, wie die der Rechten; nur eine ganz verschwindend kleine Anzahl sogenannter Intransigenten wurde gewählt und in mehreren Departements, wo nur Republikaner auf der Liste standen, siegten durchgehends die Vertreter der gemäßigten Richtung. Diese Thatsache verleiht der neuen republikanischen Senatsmehrheit, die im Vergleich mit der Kammer eine starke Schattirung konservativer ist, einen unleugbaren Rückhalt. Da das Kabinet Dufaure jederzeit eines Vertrauensvotums im Senat sicher sein kann, wenn es in seiner bisherigen Politik der Mäßigung und Vorsicht beharrt, so ist damit auch sein Auftreten und seine Stellung der Kammer gegenüber weit sicherer geworden.

— Die größten Eroberungen in unserer Zeit macht der Telegraph, er verleiht sich ganze Erdtheile ein. Frankreich hat seine Telegraphen über Tunis bis nach Tripolis ausgedehnt und gedenkt nächstens auf den Vorschlag Lessep's bis in die Wüste Sahara vorzudringen. Im Verlaufe von 2 Jahren wird der Senegal mit Algerien telegraphisch verbunden sein. Der ägyptische Telegraph erstreckt sich schon bis zum Aequator. Das Parlament der Cap-Colonie hat bereits zum Bau von Telegraphen in Südafrika von Port-Natal nach Pretoria Summen bewilligt. (Die Araber versichern, ihre Kameele liefen viel schneller als gewöhnlich, wenn sie den Telegraphenstangen folgten; sie respektiven daher die Telegraphen-Anlagen mit einer fast religiösen Scheu.)

Großbritannien.

— Die Königin von England erwartet in Osborne den Besuch des Großherzogs von Hessen und seiner Kinder und hat ihnen eine Nacht zur Ueberfahrt entgegen geschickt.

— Aus England kam vergangene Woche die unter den gegenwärtigen Umständen ziemlich beunruhigende Nachricht von einer bedenklichen Krankheit Disraeli's. Die neuesten Bulletins lauten günstiger.

— Lord Beaconsfield in London ist vom Gichtlager wieder aufgestanden und kann seinen Stiefel wieder vertragen, wie einst Freund Kladderadatsch von einem andern hohen Patienten vermeldete. — Dagegen ist Freiherr v. Barmhücker, der schwäbische Tauspathe des neuesten

sie jetzt gedacht und geträumt, wollte sie dieser als Trost bringen.

Der Herzog hatte seine Gemahlin soeben wieder verlassen, als Augusta bei ihr eintrat.

Sie sah die Mutter weinend auf dem Divan sitzen. Sie setzte sich zu ihr, küßte ihr die Zähne der Mutterliebe und der Angst um das künftige Schicksal ihres Kindes aus den sanften Augen und begann nun vor ihr ein Gemälde der Zukunft zu entrollen, wie ihre Phantasie es geschaffen hatte.

„Gott ist gnädig und barmherzig,“ sagte sie am Ende. „Er wird mein inbrünstiges Gebet erhören und meiner theuren Mutter ein glückliches Alter schenken. Dem Vater wird ja jetzt sein Lieblingswunsch erfüllt. Er war gütig gegen mich und wird es künftig auch gegen Dich sein. Gewiß hat er vorhin freundlich zu Dir gesprochen.“

„Zum ersten Male nach langer Zeit,“ versetzte die Herzogin. „Aber ich konnte mich dessen nicht erfreuen, da ich den Beweggrund zu seiner Milde kannte, es war Dein Opfer, theures Kind.“

„Für Dich ist es gern gebracht, liebe Mutter!“ rief die Prinzessin. „Dir gehört ja mein Leben, Du gabst mir aber das nicht allein: die wenigen Stunden des Glückes, die wie holde Sterne in meine Jugend hineinblickten, habe ich Deiner Liebe zu verdanken.“

Nach Verlauf von einer halben Stunde verließ Augusta die Mutter, die sich von den Ereignissen des heutigen Tages zu angegriffen

Bismarck'schen Zollkleins, am Gallenfieber erkrankt. —

Italien.

— Zu dem Grabe Victor Emanuels strömten am Jahrestage des Todes die Professoren und Studenten, die Offiziere, die Lehrer und Volksschüler und viele Tausende aus allerlei Volk. Die Schulen, die Amtsstuben, die Kaufläden und Theater waren geschlossen, die Zeitungen aller Farben schwarzgerändert, aus ganz Italien kamen Kränze und Gesandtschaften. Der Erste am Grabe war am frühesten Morgen König Humbert.

— Papst Leo hat in den Weihnachtsfeiertagen eine Enzyklika erlassen, deren Wortlaut jetzt durch die Wiener Blätter bekannt wird. Dieselbe befaßt sich mit dem modernen Sozialismus, der die schärfste Verurtheilung Seitens des römischen Pontifex erfährt. Das wird jedoch unsere Centrumsleute nicht abhalten, sich bei Gelegenheit der sozialistischen Wahlstimmen zu versichern.

— Die Stellung des neuen Kabinetts hat sich in soferne gebessert, als jene Minister, welche sich wegen ihrer Berufung in den Rath der Krone einer Neuwahl unterziehen mußten, abermals in die Volksvertretung gewählt wurden.

— Von den früheren päpstlichen Schlüsselsohnen sind nur noch die Trommler übrig, aber diese verstehen ihr Handwerk und schlagen förmliche Wirbel zu Gunsten des Peter'spennigs. Voran die Römer und Italiener, die das schöne Wort ganz vergessen zu haben scheinen, daß Geben seliger ist dem Nehmen, obgleich der Papst bei ihnen wohnt. Der Redacteur der „Unita Cattolica“ rechnet den Italienern vor, sie hätten im Jahre 1878 dem Papst nur 73,000 Lire zu Füßen gelegt, die Hälfte weniger als im Jahre vorher, — und was sei das vollends den 5 Millionen Lire gegenüber, die sie dem Papst von 1860—1877 baar gespendet hätten! Am Ende langt — mit Verlaub, Herr Windthorst — der Papst doch noch mit kühnem Griffe nach der jährlichen Civilliste von 2—3 Millionen Lire, die ihm der italienische Staat schon lange angeboten und seit 1871 angeammelt hat.

Spanien.

— Moncasi, der spanische Attentäter, wurde, wie landesüblich, mittelst der Garotte erdrosselt. Die Welt ist ein Jammerthal, war sein letztes Wort. Für Einen, der auf der Leiter steht, sicher keine pessimistische Ansicht.

Rußland.

— Die Verhandlungen Rußlands mit der Türkei wegen des definitiven Friedensvertrags scheinen nunmehr ernstlich betrieben zu

fühlte, um ihre Tochter in den Park zu begleiten.

Die Prinzessin wurde von ihr mit den Worten entlassen:

„Möge Gott Deine Hoffnungen erfüllen! Ich will einsam im Gebete mein bellommenes Herz vor dem Höchsten ausschütten.“

Rasch durchschritt die Prinzessin die langen Korridore des Schlosses, stieg die Treppen hinab und begab sich in's Freie.

Im Park wurde sie von dem Jubelrufe eines Finken und dem süßen Gesange einer Nachtigall begrüßt.

Sie warf Kußhände zu den fröhlichen Sängern empor und rief:

„Heute bin ich frei wie Ihr und will meine Freiheit genießen. Was künftig geschehen wird, stelle ich dem Himmel anheim!“

Sie ging mit raschen Schritten immer tiefer in den schattigen Park hinein, nur dem seligen Gefühle des Augenblickes hingegeben. Auf einmal machte sie Halt. Sie sah eine offene Pforte in der hohen Umzäunung vor sich, die den Park von dem angrenzenden Walde trennte.

„Soll ich noch weiter gehen?“ fragte sie sich selbst. „Die Sonne neigt sich schon zum Untergang; denn ihr Glanz färbt die Blätter und Stämme der Bäume mit rosigem Schimmer. Und ich darf doch nicht lange vom Schlosse fort bleiben; die Mutter würde sich beunruhigen.“

Wahrscheinlich wäre sie umgekehrt, hätte nicht ein fröhliches Lachen, das vom Walde her zu ihr herüber tönte, ihr Ohr berührt.

werden. Ein Wiener Blatt hat sogar schon dessen Abschluß gemeldet, was jedoch der Bestätigung bedarf. Gleichzeitig wirkt Rußland bei Montenegro besänftigend und mahnt zur Ruhe und zum Frieden unter dem Hinweis, daß der Fürst der schwarzen Berge unter allen Umständen zu dem Seinigen kommen werde. Rumänien vollzieht mit größter Gewissenhaftigkeit alle auf sich bezüglichen Bestimmungen des Berliner Friedens in der Hoffnung, dadurch die rasche Anerkennung seiner neuen Existenz von Seiten der Großmächte zu erreichen.

— Rußland findet, daß es seine Schiffe schlechter baut als andere Völker und wenigstens 75 Proc. theurer. Es will daher künftig seine Schiffe in Deutschland und England bauen lassen. Der Czar Peter der Große, der Schiffszimmermann in Saardam war, ist längst vergessen.

Türkei.

— Die hohe Diplomatie scheint nur zu oft von den Geldnöthen des Volkes nichts zu wissen. Der neue türkische Botschafter Sabret Pascha ist nicht eher nach Paris abgereist, bis man ihm ein Reisegeld von 1500 Pfund Sterling, einen Monatsgehalt von 20,000 Franks und seiner Familie, die in Constantinopel bleibt, 4000 Franks monatlich bewilligt hatte.

Amerika.

— Zwischen New-York und Brooklyn wird eine Brücke errichtet, die 13½ Millionen Dollars kostet.

— In Amerika sind im Jahre 1878 70 Hinrichtungen vollzogen worden.

Aus dem Schöffengericht.

Durlach, 13. Jan. Bei der heute dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: 1) Simon Krieger von Weingarten wurde von der Anklage der Körperverletzung, sowie von der Privatanklage der Beleidigung des Nathan Stengel von da unter Vernehmung mit den Kosten freigesprochen, dagegen wurde der Ankläger Nathan Stengel in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 2) Karl Steinbrunn von Durlach erhielt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt eine Gefängnißstrafe von drei Wochen. 3) Lorenz Grimm von Jöhlingen wurde wegen Schmähung eines öffentlichen Dieners bei Ausübung seines Berufes in eine Haftstrafe von acht Tagen verurtheilt. 4) Polytechniker Arnold von der Meden aus Hamburg wurde wegen Ruhestörung in eine Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt. Hans Rohrbeck aus Königsberg und Otto Horst aus Hamburg wurden von der Anklage der Ruhestörung freigesprochen. &

„Dort gibt es glückliche Menschen,“ sagte sie. „Es sind die Stimmen junger Mädchen. Ich erinnere mich, daß ich mich als Kind einmal so wohl in Kreise der munteren Bürgerkinder auf dem Markte der Stadt fühlte. Ich will mir wieder solche Freude bereiten.“

Rasch schlüpfte sie durch die Pforte, betrat den Forst und ging dem Schalle der fröhlichen Stimmen nach. In wenigen Minuten hatte sie ihr Ziel erreicht.

Auf einem Rasenstücke des Gehölzes, das an der Seite, von welcher die Prinzessin kam, von ziemlich dichtem Gebüsch umgeben war, hatten sich drei junge Mädchen gelagert, die im fröhlichen Geplauder begriffen waren.

Augusta stand dicht vor dem Gebüsch still und warf durch eine Lücke im Laube einen Blick auf die anmuthige Gruppe. (F. f.)

Verschiedenes.

[Auch eine Frömmigkeit.] Zu einem Fialerkutscher, der im Sterben lag, wurde ein Priester gerufen. Der wollte den Kranken prüfen, wie es im Punkte der Frömmigkeit mit ihm stehe, und fragte ihn: „Sind Sie häufig in die Kirche gegangen?“ — „Das gerade nicht,“ war die mit schwacher Stimme gegebene Antwort, „aber ich habe sehr viele Leute dahin geführt.“

[Schlechter Trost.] Stammgast ein tretend und sich zur Kellnerin wendend: „Nun, Julie, ist frisch angesteckt?“ „Ja wohl, Herr Sekretär, schon lang!“

Bekanntmachung.

Den Jahresbericht für 1878 betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Nr. 560. Die Bürgermeisterämter erhalten mit nächstem Voten den Erhebungsbogen in doppelter Ausfertigung zur genauen Ausfüllung. Das eine Exemplar ist als Concept zu den dortigen Akten zu heften, das andere dagegen als Reinschrift längstens innerhalb 8 Tagen hierher vorzulegen.

Durlach den 11. Januar 1879.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Forstbezirk Langensteinbach.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Wir versteigern mit Zahlungsfrist bis Martini d. J.

Freitag den 17. Januar

aus Domänenwald „Röpplewald“:

453 Ster buchenes, 27 Ster eichenes, 18 Ster forlenes und 25 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, darunter 29 Ster ausgesuchte Hagenbuchen-Rollen für Wagner, ferner 6325 buchenes, sowie 2800 forlene und gemischte Wellen, 2 Loose Schlagraum.

Samstag den 18. Januar

aus Domänenwald „Rappenbusch“:

132 Ster buchenes, 53 Ster eichenes, 63 Ster forlenes und 23 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz; ferner 8000 buchenes, forlene und gemischte Wellen, 2 Loose Schlagraum und 20 Loose im Boden stekende Forlenstücke;

aus Domänenwald „Winterhölde“:

3400 forlene Durchforstungswellen, und

aus Domänenwald „Hermannsgrund“:

450 Wellen von Dürrehölzern.

Die Verhandlungen finden im hiesigen Rathhaussaale statt und beginnen um halb 10 Uhr Morgens.

Langensteinbach den 8. Januar 1879.

Großherzogliche Bezirksforstrei:
Stürmer.

Stadtbezirksforstrei Ettlingen.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Nr. 13. Aus den Abtheilungen Lannen- und Brudergarten, Eberbach, Jägerwiese und Krebsbach des Distriktes I. „Links der Alb“ hiesigen Stadtwaldes werden mit Borgfristbewilligung nachstehende Schlag-, Weglinien- und Dürrestand-Hölzer am

Samstag den 18. I. M.

versteigert:

9 Wagner-Eichen, 9 Fichtenbaustämme, 39 fichtene Gerüst- und Hopfenstangen, 45 buchenes Wagnerstangen; 335 Ster buchenes Scheit- und Prügelholz I. Klasse, 22 Ster buchenes Klobholz, 15 Ster gemischte Prügel, 4300 buchenes Wellen und 4 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Schützenkreuz.

Ettlingen den 11. Januar 1879.

Stadtbezirksforstrei.
v. Stetten.

Forstbezirk Stein.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Buchwald, Abth. „Wachholderbusch“, werden wir mit Borgfrist bis 1. November d. J. versteigern:

Donnerstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Wilferdingen:

5 Stämme Eichen IV. Klasse mit 259 Festmeter; 10 Stämme Forlen I. Kl., 24 II., 20 III. und 5 Stämme IV. Kl., mit 96 Festmeter; 78 forlene Säglöbe II. Kl. mit 60 Festmeter; 14 Ster buchen, 13 eichen und 286 Ster forlen Scheitholz; 33 Ster buchen, 9 eichen und 56 Ster forlen Prügelholz; 69 Ster forlen Stockholz; 1525 forlene u. 1825 gemischte Wellen.

Inzwischen wird Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach dieses Holz auf Verlangen vorzeigen.

Stein den 5. Januar 1879.

Großh. Bezirksforstrei.
Beideck.

Erbbvorladung.

[Durlach.] Jakob Wackershausen, Landwirth von hier, welcher vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert ist und vermißt wird, ist zur Erbschaft seiner am 31. v. M. gestorbenen halbbürtigen Schwester Sophie geb. Wackershausen, gewesenen Ehefrau des Wilhelm Fleischmann, Weingärtners von hier, mit seinen Geschwister berufen.

Da der Aufenthaltsort des Jakob Wackershausen nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit zu der Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Be-

merken öffentlich vorgeladen, daß wenn derselbe nicht

binnen drei Monaten vor dem unterzeichneten Theilungsbeamten erscheint, die Erbschaft denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 9. Jan. 1879.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Weingarten.] In Folge richterlicher Verfügung werden die dem zur Zeit flüchtigen Sebastian Hill,

Schuhmacher von Weingarten, gehörigen untenverzeichneten Liegenschaften am

Freitag, 14. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Weingarten öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

Necker.

1.

2 Btl. 3/4 Rthn. im Weier, neben Gölthof und Georg Jakob Breitenstein; geschätzt zu 250 Mk.

2.

1 Btl. 23/4 Rthn. am Pfadberg, neben Franz Josef Spohrer und Rain; geschätzt zu 200 Mk.

3.

1 Btl. 17 Rthn. 87 Fuß im Sallenbusch, neben Jakob Bruger und Friedrich Schaufelberger; geschätzt zu 250 Mk.

Hieron wird der an unbekanntem Ort abwesende Sebastian Hill, Schuhmacher von Weingarten, unter Eröffnung der voranstehenden Schätzung mit dem Anfügen benachrichtigt, daß der Kaufpreis nach den Versteigerungsbedingungen baar zu bezahlen ist.

Sollte der Schuldner die Versteigerung auf Zahlungsziele wünschen, oder Einwendungen gegen die Schätzung erheben wollen, so hat derselbe sein Begehren vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgerichte Durlach vorzubringen.

Gleichzeitig wird dem Sebastian Hill hiermit aufgegeben, einen hier wohnhaften Bevollmächtigten aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Mittheilungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtstafel dahier werden angeschlagen werden.

Durlach, 2. Jan. 1879.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Warnung.

[Durlach.] Vom Dienstag den 14. Jan. bis Samstag den 18. Jan. einschließl. finden Schießübungen der Garnison auf den Schießständen im Oberwalde statt, weswegen vor dem Begehen dieser Waldungen gewarnt wird.

Durlach, 13. Jan. 1879.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Siegrist.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Andreas Klett's Kinder, hier wohnhaft, lassen

Montag, 20. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst nochmaliger öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Die obere Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses in der Kelterstraße hier, neben Ludwig Reichert beiderseits. Gebot 2000 Mk.

Necker.

2.

36 Rthn. alten oder 79 Rthn. 51 Fuß neuen Maasses auf der Reuth, neben Mehger Kindler und Christof Kiefer. Gebot 200 Mk.

3.

1 Btl. 5 Rthn. alten oder 99 Rthn. 38 Fuß neuen Maasses im Altenberg, neben Friedrich Lerch und

Johann Heinrich Meier's Wittwe. Gebot 160 Mk.

4.

1 Btl. 20 Rthn. alten oder 1 Btl. 32 Rthn. 51 Fuß neuen Maasses im kurzen Strähler, neben Handelsmann Schneider und Johann Horst's Wittwe. Gebot 400 Mk. Weinberg.

5.

18 Rthn. alten oder 39 Rthn. 76 Fuß neuen Maasses im Rappeneier, neben Philipp Kiefer und Philipp Born. Gebot 105 Mk. Durlach, 13. Jan. 1879.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Siegrist.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Bleichers Emil Mast in Durlach gehörigen Fahrnisse als:

1 Kuh, 6 Hühner, 1 Hahn, 7 Paar Tauben und 2 Vögel

Samstag, 18. Januar,

Nachmittags 4 Uhr,

in dessen Wohnung gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 13. Jan. 1879.

Fleisch, Gerichtsvollzieher.

Bürgerleichenkassenverein

Einladung.

[Durlach.] Zur statutenmäßigen Generalversammlung werden die Mitglieder des Vereins auf

Sonntag den 19. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

in das Gasthaus zum „Weinberg“ hiermit eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung bildet:

- 1) Rechnungsablage für das verflossene Jahr;
- 2) Durchsicht der Statuten;
- 3) Wahl der Vorstandsmitglieder;
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Eine freundliche Wohnung

von 2 bis 3 tapezirten Zimmern im 2. Stock mit Küche, Speicher und Keller ist auf 23. April zu vermieten bei

Friedrich Trautwein,

Ziegeleibesitzer.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock, Küche, Keller und Speicher ist auf April zu vermieten bei

J. Weiler, Linder.

Ebendasselbst ist ein neuer ein-spänniger Saffiten billig zu verkaufen.

Eine schöne Wohnung von 3-4 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist auf 23. April zu vermieten

Hauptstraße 63.

Auf 23. April sind 2 Wohnungen sammt Zugehör zu vermieten bei

Fr. Tiefenbacher,

Kelterstraße 3a.

Blumenvorstadt 8 ist eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Speicher auf den 23. April zu vermieten.

Ein Mutterschwein

ist zu verkaufen. Näheres in der „Weißen Rose“

in Grinwetterbach.

Verloren.

Von der Bierbrauerei Heuß bis zur Eisenbahn ging heute ein wollener Pferdteppich verloren. Der Finder wolle denselben gegen gute Belohnung bei Güterbestätter Hauck abgeben.

Öffentliche Aufforderung.

Die Aushebung für das Jahr 1879, insbesondere die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit der §§. 59 und 60 der Erfahrs-Instruktion werden die Militärpflichtigen, welche bei der im Jahre 1879 stattfindenden Aushebung stellungspflichtig sind, aufgefordert, sich persönlich oder durch Beauftragte zur Aufnahme ihres Namens in die Stammrolle anzumelden.

1. Anmeldepflichtig sind:
 - a. alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1879 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1859 geboren sind;
 - b. diejenigen in den beiden dem letztgenannten Jahre vorgehenden Jahren 1857 und 1858 geborenen Militärpflichtigen, welche aus irgend einem Grunde zurückgestellt wurden oder im Auslande geblieben sind, sofern nicht Einzelne nach Inhalt der ihnen zugefertigten Scheine ausdrücklich von der Stellungspflicht entbunden sind;
 - c. die aus früheren Jahren Rückständigen.
2. Im Falle der Abwesenheit der Pflichtigen haben auch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, Dienst- oder Fabrikherren die Verpflichtung zu dieser Anmeldung.
3. Die Anmeldung geschieht:
 - a. von denen, welche am Orte ihres Wohnsitzes oder in dem (Musterungs-)Amtsbezirk, zu welchem dieser gehört, sich aufhalten, bei dem Gemeinderathe des Ortes des Wohnsitzes;
 - b. von Dienstboten, Fabrikarbeitern, Handlungsdienern, Lehrlingen, Handwerksgehilfen, Schülern, Studenten, bei dem Gemeinderathe des Ortes, wo sie in Arbeit stehen oder die Lehranstalt sich befindet; wenn aber dieser Ort zu demselben (Musterungs-) Amtsbezirk gehört, wie ihr gesetzlicher Wohnsitz an dem Orte des Wohnsitzes.

Militärpflichtige, die außerhalb des Reiches ihren Wohnsitz haben, sind bei dem Gemeinderathe ihres Geburtsortes, und wenn dieser nicht im Inlande belegen ist, an dem Orte, wo die Behörde ihren Sitz hat, die ihnen oder ihren Eltern zuletzt einen Paß oder Heimathschein ausgestellt hat, anzumelden.
4. Die Anmeldung hat **schriftlich** oder **mündlich** vom **15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen. Sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Wohnort, Geburtsjahr und Tag, Religion, Gewerbe oder Stand, Name und Gewerbe oder Stand und Wohnort des Vaters und der Mutter, sowie ob diese noch leben oder todt sind.

Die Pflichtigen oder im Falle ihrer Abwesenheit die statt ihrer nach Ziff. 2 anmeldepflichtigen Personen, welche die Anmeldung in der geordneten Frist unterlassen, werden mit Ordnungsstrafen bis zu **30 Mark** oder bis zu **3 Tagen Haft** bestraft. Ueberdies kann die Unterlassung der Anmeldung für den Pflichtigen den Verlust der Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen oder den Verlust der gezogenen Loosnummer nach sich ziehen; in diesem Falle wird der Pflichtige vor den übrigen vorzugsweise in Dienst gestellt.

Alle Militärpflichtigen müssen bei der Anmeldung den früher empfangenen Loosungs- und Gestellungsschein, oder wenn sie einen solchen noch nicht besitzen und außerhalb ihres Geburtsortes sich melden, ihren Geburtschein vorzeigen. Diese Geburtscheine werden vom Großherzogl. Gerichtsnotar kostenfrei erteilt.

Inbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur Badenser, sondern **alle stellungspflichtigen Deutschen**, gleichviel welchem Bundesstaate sie angehören, zur Anmeldung verbunden sind.

Durlach den 5. Januar 1879.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.
H. Steinmeyer.

Siegrist.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 4. Jan. 1879
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	71	14	40	—	—	—	—	
mittlere " "	68	13	75	—	—	—	—	
geringe " "	64	13	35	41	50	13	82	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	5	50	—	—	—	—	
mittlere " "	36	5	26	—	—	—	—	
geringe " "	34	5	10	15	80	5	27	

Durlach, 4. Jan. 1879.

Bürgermeisteramt.

J. Ab. d. B.: H. Steinmeyer.

Privatsparkasse Langensteinbach.

Uebersicht

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1879 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme:

1) Kassenvorrath	Mk. 2351.79.
2) Einlagen der Mitglieder	" 7579.42.
3) Zinse von Aktivkapitalien	" 2591.20.
4) Heimbezahlte Kapitalien	" 7027.10.
5) Erlös aus Sparbüchern	" 6.40.
6) Sonstige Einnahmen	" —.41.
Ganze Einnahme	Mk. 19,556.32.

Ausgabe:

1) Angelegte Kapitalien	Mk. 4761.42.
2) Heimbezahlte Sparguthaben mit Zinsen zu 4 %	" 11,655.02.
3) Verwaltungskosten	" 125.93.
4) Sonstige Ausgaben	" —.41.
Ganze Ausgabe	" 16,542.78.
Kassenvorrath	3013.54.

Vermögensstand am 1. Januar 1879.

A. Vermögen:

1) Kassenvorrath	Mk. 3013.54.
2) Ausstehende Kapitalien	" 62,561.21.
3) Zinsrückstände	" 2204.65.
4) Fahrnißwerth	" 138.99.
Summa	Mk. 67,918.39.

B. Schulden:

Sparguthaben der Mitglieder	" 65,716.40.
also reines Vermögen	" 2201.99.
Am Schlusse des vorigen Jahres betrug solches	" 1513.26.
mithin Vermehrung	" 688.73.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 156; 5 weniger als im vorigen Jahre. Langensteinbach den 8. Januar 1879.

Die Sparkasse-Kommission.

Saararbeiten,

als: **Zöpfe, Locken, Chignon** etc. werden rasch, schön und billig, **Zöpfe von ausgegangenen Haaren** schon zu 1 Mark gut und solid angefertigt bei

H. Dersch,
Hauptstraße 29.

Steingut und Porzellanwaaren,

darunter eine große Parthie **feinen Ausschusses**, sind heute (Donnerstag) auf dem Marktplatz um billige Preise zu haben bei

Severin Bollmer aus Haslach.

Homburger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfehlte sich zur Vermittlung von

Börsen-Spekulationen.

Hinterlage Mk. 40 pro österr. Creditaktie Staatsbahnaktie, Galiz. Eisenbahnaktie etc. in baar oder Werthpapieren, — Provision Eins vom Tausend. — Prolongation stets provisionsfrei.

Börsen-Spekulationen mit Versicherungs-Prämie,

wobei nur der Prämienbetrag riskirt wird, die Gewinn Chance jedoch unbegrenzt bleibt, werden stets zu billigen Preisen abgeschlossen.

Anlehensloose, Serienloose, Coupon-Umwechslungen, Domicilstelle.

Adlerstraße 16 ist eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz, sogleich oder auf 23. April zu vermieten.

Kelterstraße 3 ist im 3. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör auf April zu vermieten. Näheres im unten Stock daselbst.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und aller Zugehör ist zu vermieten bei **Mehger Friedrich Köffel,** Hauptstraße 5.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Beständig	3
Schön Wetter	28
Beräuberlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

15. Jan.

Stadt Durlach. Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:
14. Jan.: Karoline Luise, Bat. Philipp Ludwig Dill, Kaufmann.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dupp, Durlach